

# Hermann Bendix

(1859–1935)

## Vier Miniaturen für Klavier op. 54

Meeresabend.

Rubig.

Hermann Bendix, Op. 54. N<sup>o</sup> 3.

\* \* \* \* \*

\* \* \* \* \*

# **Inhaltsverzeichnis**

VORWORT

- I. Einsamer Gang
- II. Walzer-Capriccietto
- III. Meeresabend
- IV. Mazurka

KRITISCHER BERICHT

## VORWORT

Einen Eintrag über den Kantor und Komponisten Hermann Bendix (1859–1935) sucht man in den biographischen Nachschlagewerken zur Musik vergebens.<sup>1</sup> Selbst im engeren Umfeld des Musikers – in seiner pommerschen Heimatgemeinde Damgarten, wo er den Großteil seines Lebens verbrachte und sich hauptberuflich wie auch ehrenamtlich stark engagierte (und ebenso in den Nachbargemeinden Ribnitz, Zingst und Barth), – hat man ihn in den Wirren von Weltkrieg, deutsch-deutscher Teilung und der wirtschaftlichen wie kulturellen Provinzialität des nördlichen Mecklenburg-Vorpommern nahezu vergessen. Dabei waren zumindest seine in zahllosen Veröffentlichungen kursierenden Klavier- und Harmoniumstücke in den Jahrzehnten vor und nach der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert ebenso beliebt, wie seine *Rügenlieder*, die in den Strandbädern der Ostseeinsel sogar als Ansichtskarten verkauft wurden. Andere Werke – darunter Orgelstücke und Chorkompositionen für den eigenen kirchenmusikalischen Gebrauch – hat er jedoch anscheinend selten einmal zur Veröffentlichung gegeben, weshalb kaum welche von ihnen überliefert sind. Obgleich er durchaus das Zeug zu einer überregionalen Karriere als Organist und Komponist gehabt hätte, entschloss er sich dazu, sein Leben als einfacher Lehrer und Kantor in seiner Heimatstadt zu verbringen.

Am 22. April 1859 wurde Hermann Bendix als Sohn des örtlichen Kantors in Damgarten (heute Teil der Doppelstadt Ribnitz-Damgarten in Mecklenburg-Vorpommern) geboren. Nach Abschluss der Schule besuchte er das pommersche Lehrerseminar in Franzburg und trat zunächst eine

Lehrerstelle in Zingst an. 1885 begann er dann nach erfolgreich absolvierter Aufnahmeprüfung ein Kirchenmusikstudium an dem von Carl Friedrich Zelter gegründeten *Königlichen Akademischen Institut für Kirchenmusik* in Berlin, das vor allem der Ausbildung von hauptamtlichen Organisten, Kantoren und Musiklehrern an Seminaren und Gymnasien diente. Dort perfektionierte er sein Orgelspiel bei dem Institutsdirektor Prof. Carl August Haupt – damals dem wohl bedeutendsten deutschen Orgellehrer und ebenso erfolg- wie einflussreichen Bachinterpreten –, den er schon ab dem zweiten Semester bei dessen sonntäglichen Diensten an der Berliner Parochialkirche vertrat. Zweifellos hätte Bendix damals eine bedeutende Organistenkarriere offen gestanden, wie sie nach ihm etwa sein Kommilitone Wilhelm Middelschulte einschlug, der ihn – nachdem Bendix Berlin hatte verlassen müssen – als Haupts Assistent ablöste. Middelschulte trat nach Abschluss seines Studiums erst das Organistenamt an der Berliner Lukaskirche an, bevor er nach Chicago ging und bald als der bedeutendste Orgelvirtuose des frühen 20. Jahrhunderts in Amerika reüssierte. – Ob Hermann Bendix eine derartige Karriere allerdings gelegen hätte, sei dahingestellt...

Nach dem äußerst erfolgreichen Abschluss des Studiums musste Bendix ins Lehramt nach Zingst zurückkehren, da die Gemeinde seine Ausbildung in Berlin finanziell unterstützt hatte. 1887 trat er dann die Nachfolge seines Vaters in Damgarten an; bis zu seiner Pensionierung arbeitete er als Lehrer an der Stadtschule und als Kantor und Organist an der Damgartener Kirche St. Bartholomäus. Hier stand ihm eine zweimanualige Orgel mit dreizehn Registern der Berliner Orgelbauerfamilie Buchholz zur Verfügung, ein Instrument, wie er es auch aus dem *Institut für Kirchenmusik* kannte (dort hatte er auf einem ganz ähnlich disponierten Schwesterinstrument musiziert); selbst die Orgel der Berliner Parochialkirche, auf welcher er als